



Westfälische
Wilhelms-Universität
Münster

Fortschreibung Frauenförderung Physik 2004-2005

Bericht über die Maßnahmen zur Chancengleichheit und Frauenförderung am Fachbereich Physik Oktober 2003 – Dezember 2004 und Planung der Aktivitäten für das Haushaltsjahr 2005

Gleichstellungskommission des Fachbereichs Physik
Prof. Dr. C. Denz, Dipl. Phys. R. Hillerbrand, Dipl.-Phys. N. Sagemerten,
M. Gruber, C. Petrovic, A. Meyer

1. Situationsanalyse – Studentinnen und Physikerinnen Fachbereich Physik der WWU im deutschlandweiten Vergleich

1.1 Situation in Deutschland

Im Fach Physik ist die Zahl der Frauen in allen Bereichen der wissenschaftlichen Ausbildung, der Forschung und auch unter den technischen Angestellten unterrepräsentiert. Der Frauenanteil ist hierbei nicht durch limitierte Studienplätze oder mangelnde Berufsaussichten, sondern durch die Zahl der von vorneherein an diesem Studium interessierten Frauen begrenzt – eine deutschlandweit zu beobachtende Ausgangslage [1].

Diese Situation ist seit einigen Jahren unverändert. Zwar fällt auf, dass inzwischen bei Studienbeginn deutschlandweit der prozentuale Frauenanteil in der Physik bei 23% liegt. Diese Zahl umfasst jedoch auch Pro-Forma Studierende, die nicht an den Lehrveranstaltungen teilnehmen und ist daher wenig belastbar. Bei den Physikdiplomen liegt der Frauenanteil seit Jahren konstant um 13%, mit teilweise jedoch großen Schwankungen aufgrund der fluktuierenden, sehr kleinen Absolvent/inn/enzahlen der letzten Jahre.

Auffällig sind zwei Besonderheiten: Berücksichtigt man den Anteil an Pro Forma Studierenden, schließen Frauen ihr Studium zu einem größeren Prozentsatz als Männer erfolgreich ab, die Abbruchquote ist geringer. Zudem beenden Frauen ihr Physikstudium zu einem sehr großen Teil in der Regelstudienzeit, so dass die Studiendauer von Frauen weit niedriger ist als der Durchschnitt und auch niedriger als die der männlichen Kollegen.

Die weitere akademische Ausbildung von Physikabsolventinnen verläuft zur Promotion hin sehr zielstrebig, denn der Frauenanteil bei der Promotion ist fast gleich dem Anteil beim Diplom. Analoges gilt für die nächste Stufe der akademischen Ausbildung: mit 8% Frauenanteil wird das Potential promovierter Physikerinnen im Vergleich zu anderen Fächern sehr gut ausgeschöpft.

1.2 Situation am Fachbereich Physik der WWU

Der Anteil von Frauen am Fachbereich Physik der Universität Münster lag im Zeitraum 2000-2003 mit 11% Diplom-Abschlüssen von Frauen im Rahmen der deutschlandweit typischen Statistiken. In Nordrhein-Westfalen gehört die Universität Münster sogar zu den Fachbereichen mit relativ hohem Frauenanteil bei gleichzeitiger hoher Absolvent/inn/enzahl. Der Anteil von Studentinnen in den Bereichen Geophysik-Diplom und den verschiedenen Lehramtsstudiengängen ist üblicherweise weitaus höher, so dass in der Geophysik ca. 25% Absolventinnen, in den verschiedenen Lehramtsstudiengängen zwischen 27% und 52% Frauen abschließen.

Universitätsinterne Statistiken des WS 03/04 zeigen, dass sich diese Zahlen in den letzten Jahren am Fachbereich Physik ständig erhöht haben. So ist die Zahl der Studienanfängerinnen – wie deutschlandweit zu beobachten – seit einigen Semestern mit ca. 22 % im Studiengang Diplom-Physik sehr hoch. Gleichzeitig ist die Zahl der Studentinnen der Physik in den einzelnen Jahrgängen weitaus höher geblieben als in anderen Universitäten beobachtet wurde. So ist der Anteil der Physikstudentinnen in jedem Studienjahr bis hin zum Diplom am Fachbereich Physik der Universität Münster zwischen 17 und 19%. Zusammen mit den Studiengängen für Lehrämter mit Haupt- und Nebenfach Physik sowie der Geophysik steigt dieser Anteil sogar auf durchschnittlich 25%. Dies zeigt, dass zum einen die Physikstudentinnen in Münster das Studium sehr kontinuierlich durchführen, zum anderen aber auch eine geringe Abbruchquote von Frauen im Fachbereich Physik der Universität Münster.

Diese Zahlen belegen die Attraktivität des Fachbereichs für Physikstudentinnen: Frauen, die ihr Diplom in Münster begonnen haben, bleiben „bei der Stange“ und beenden ihr Diplom bzw. ihren Physikabschluss erfolgreich. Auch in Münster wird deutlich, dass Frauen ihren Studienabschluss überproportional in der Regelstudienzeit erreichen. Nach dem 10. Fachsemester sinkt der Anteil der Frauen an den Studierenden merklich. In den Bereichen Geophysik und insbesondere in den Lehramtsstudiengängen steigt der Anteil der Frauen sogar zum Abschluss hin an, was darauf hindeutet, dass Frauen diese Studiengänge erfolgreicher abschließen als ihre männlichen Kommilitonen.

Auch die akademische Ausbildung von Physikabsolventinnen zur Promotion hin verläuft in Münster sehr zielstrebig, der Frauenanteil bei der Promotion ist mit 9% analog zum deutschlandweiten Trend fast gleich dem Anteil beim Diplom. Auffällig ist, dass sich viele Physikerinnen für interdisziplinär ausgerichtete Themenbereiche und Studienrichtungen interessieren. Dies wird am Fachbereich Physik der Universität Münster am Anteil von Frauen in den Bereichen Geophysik deutlich: hier promovieren 16% Frauen.

Der Fachbereich Physik hat in den letzten Jahren erfolgreich die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses betrieben. Die Berufung von Professorinnen sowie die Erhöhung des Anteils an Post-Doktorandinnen zeigt nicht nur die hohe Qualifikation von Physikerinnen, sondern erzeugt auch wichtige Signale, die sich wiederum mit einem hohen und stabilen Anteil von Frauen an den Studierenden und Promovierenden positiv auswirken. So hat der Fachbereich Physik im Juni 2003 Frau Prof. Dr. C. Denz auf eine C4-Stelle im Institut für Angewandte Physik berufen. Im November 2004 wurde Frau PD Dr. L. Chi zur außerplanmäßigen Professorin ernannt und im Dezember 2004 wurde Frau L. de Cola auf

den C4-Lehrstuhl Nanoelektronik (Physikalisches Institut) berufen. Damit liegt der Anteil der Frauen unter den Professor/inn/en bei bemerkenswerten 11% - eine deutschlandweite Spitzenposition.

Trotz dieses erfreulichen Trends haben sich allerdings in den letzten Jahren sowohl deutschlandweit als auch am Fachbereich Physik der Universität Münster einige alarmierende Tendenzen in unterschiedlichen Bereichen der Ausbildung gezeigt:

- Nach der Promotion sinkt der Frauenanteil in der Wissenschaft sehr stark. Deutschlandweit liegt der Frauenanteil bei den Habilitationen in der Physik um 5%. In Münster ist dies ebenfalls zu beobachten: seit 1993 hat nur eine Frau im Vergleich zu mehr als 20 Männern habilitiert. Die Zahl der Professorinnen liegt deutschlandweit konsequenterweise bei ca. 5% [4]. Hier bildet Münster eine bemerkenswerte Ausnahme: mit vier Professorinnen (Angewandte Physik, Physikalisches Institut, Didaktik des Sachunterrichts) ist der Anteil der Frauen an den Lehrenden mit über 10% beachtlich.
- Mädchen wählen in der Schule das Fach Physik immer häufiger in der Oberstufe ab, so dass sie in ihrer Studienwahl von vorneherein starke Einschränkungen erfahren. In der Nebenfachausbildung des Fachbereichs Physik für die Fächer Chemie, Biologie, Geowissenschaften und Informatik wird deutlich, dass über 80% der Studentinnen das Fach Physik in der Oberstufe nicht mehr belegt haben. Dadurch ergeben sich nicht nur für das Studienfach Physik nur wenige Perspektiven für Schülerinnen, auch die in den anderen Naturwissenschaften notwendige Physikausbildung fällt solchen Schülerinnen schwer, so dass sie auch zu höheren Abbrecherquoten in diesen Fächern führt.
- Obwohl viele Lehramtsstudentinnen aufgrund der neuen Lehramtsstudiengänge der GHR und GG-Schwerpunkte sowie der Umstrukturierung der Schulfächer der Unterstufe, die in das Fach Naturwissenschaften mündet, im Schulalltag wesentlich häufiger als bisher mit dem Fach Physik arbeiten werden, studieren nur sehr wenige Lehramtsstudentinnen das Fach Physik direkt. Die Vermeidung des Fachs in der Ausbildung, kombiniert mit der derzeitigen Einstellungspolitik von Lehrer/innen, die Qualifikation in Physik bei Vorliegen einer Qualifikation in einer anderen Naturwissenschaft im Nachhinein anzuerkennen, tragen in gefährlicher Weise zu einer mangelhaften Vorbereitung von Lehrer/innen auf das Fach Physik bei. Eine mangelnde Kenntnis der Physik wird jedoch auch im Unterricht wieder eine fehlende oder auch negative Vorbildfunktion schaffen, die insbesondere für die Haltung von Mädchen zur Physik fatale Auswirkungen haben kann.

Aus diesen Darlegungen ergibt sich die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in verschiedenen Bereichen des Fachbereiches in einer Form zu ergreifen, die zunächst das Fach an sich und seine beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten in der Wissenschaft für Frauen attraktiver macht. Hierbei scheint die interdisziplinäre Komponente der modernen Physik eine Schlüsselrolle zu spielen. Der Fachbereich Physik der WWU bietet dabei mit seinen außerordentlich interdisziplinär ausgerichteten Schwerpunkten wie der Nanophysik und der Nichtlinearen Physik, aber auch mit den im Bereich Physik und Philosophie besonders exponierten Schwerpunkten Teilchenphysik / Kernphysik und Geophysik ein ideales Umfeld, um Mädchen die Faszination des Faches Physik näher zu bringen.

Darauf aufbauend können Maßnahmen ergriffen werden, die speziell auf solche Mädchen und Frauen ausgerichtet sind, die Interesse am Fach Physik zeigen, in der Schule jedoch keine adäquate Förderung erfahren. Diese Vorgehensweise wurde auch im Frauenförderplan des Fachbereichs Physik als beste Lösung favorisiert. Als Maßnahmen werden hier zunächst „Werbemaßnahmen für Schülerinnen“ sowie Betreuungsangebote für Physikerinnen in den ersten Semestern genannt. Die Vorbildfunktion wird im Fachbereich Physik derzeit nicht nur durch die Präsenz von Professorinnen, sondern auch durch die aktive Mitwirkung zahlreicher Physikerinnen des Fachbereichs in der Gleichstellungskommission und an den Aktivitäten der Gleichstellungskommission sichtbar ausgefüllt.

Literatur

[1] M. Bessenrodt-Weberpals, „Physikerinnen in Deutschland: Potenzial und Fakten“, Physik Journal 2 – 10 (2003), S. 31

[2] Hochschulranking des Kompetenzzentrums Frauen in Informationsgesellschaft und Technik, www.ranking-kompetenz.de

[3] Frauenförderplan des Fachbereichs 11 (Physik), siehe <http://www.uni-muenster.de/Rektorat/Gleichstellung/foerderplan11.html>

[4] U. Resch-Esser, „Karriere unter Männern? Warum ist die Forschung kaum attraktiv für Frauen“, Physikalische Blätter 56 – 9 (2000) S. 27.

2. Darstellung der Aktivitäten zur Frauenförderung am Fachbereich Physik der WWU 2003 / 2004

Damit die aus der geschilderten Situation resultierenden Schlussfolgerungen mit Hilfe des universitätseigenen Förderprogramms adäquat umgesetzt werden konnten, hat die Gleichstellungskommission des Fachbereichs Physik den Schwerpunkt der Förderaktivitäten in folgende Bereiche gelegt:

1. Förderung des Interesses von Schülerinnen an der Physik
2. Förderung von Studentinnen – Bereitstellen von Vorbildern in Forschung und Lehre für Wissenschaftlerinnen

Bei der Umsetzung dieser Maßnahmen ist es offensichtlich, dass diese nur durch kontinuierliche Durchführung einen Erfolg zeigen können. Alle Aktivitäten sollen daher kontinuierlich über mehrere Semester angeboten werden.

2.1 Förderung des Interesses von Schülerinnen

Die Präsenz des Fachbereichs Physik im Internet mit einer speziell auf die Fragen von Schülerinnen und Schülern zugeschnittenen Webseite sowie einem gesonderten Bereich für Schülerinnen hat sich in seit seiner Einrichtung als sehr vorteilhaft und förderlich erwiesen. Mädchen nutzen diese Plattform intensiv, um nicht nur Fragen zum Studium und zur Berufsplanung zu stellen, sondern auch, um sich über die Angebote des Fachbereichs zu informie-

ren und aktiv diese Angebote wahrzunehmen. Der Erfolg dieser Plattform wird sicherlich auch durch die Möglichkeit des Zugangs zum Internet in Schulen gestärkt.

Neben der persönlichen Beratung war in diesem Berichtszeitraum ein kontinuierlicher Anstieg von Schülerinnen an Anfragen zu Institutsbesuchen, der Beteiligung an Angeboten wie der Herbstakademie und der Hochschultage wie auch eine starke Zunahme an Durchführung von Praktika von Schülerinnen zu beobachten. Hierbei hat insbesondere das Institut für Angewandte Physik zahlreiche Aktivitäten durchgeführt. So wurden zahlreiche Schulklassen im Institut für Angewandte Physik betreut und konnten verschiedene Stationen in der Physik besuchen. 3 Schülerinnen und Schüler führten zweiwöchige berufsorientierende Praktika im Institut durch. Für das Frühjahr 2005 sind bereits wieder zwei Praktikanten angemeldet.

Im Berichtszeitraum wurde erstmals mit einigen Schulen in Münster intensivere Kooperationen durchgeführt. So führt das Ratsgymnasium Münster eine schulinterne Universitäts-schnupperwoche durch. Im Bereich Physik werden die Schülerinnen und Schüler vom Institut für Angewandte Physik in Kooperation mit der Fachschaft Physik betreut. Der naturwissenschaftlichen Schwerpunkt des Gymnasiums, der sich auch in naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften manifestiert, wird durch Lehramtsstudentinnen des Fachbereich maßgeblich mit gestaltet. Sie leiten naturwissenschaftliche Projektgruppen am Ratsgymnasium. Das Schlaun-Gymnasium Münster hat die Kooperation mit dem Fachbereich Physik ebenfalls intensiviert. Prof. Dr. C. Denz ist in die Fachkonferenz Physik des Schlaun-Gymnasiums berufen worden.

Der jährlich vom Institut für Angewandte Physik durchgeführten Girls-Day war auch 2004 mit 15 Schülerinnen vollständig ausgebucht und wurde von den Mädchen begeistert wahrgenommen. Das Programm des Girls Days wurde von den Veranstalterinnen – Physikerinnen und Lehramtsstudentinnen des Fachbereichs Physik – bewusst mit einer stark kommunikativen und interdisziplinären Komponente konzipiert. Nach einer didaktischen Einführung in die Physik konnten die Schülerinnen sich aktiv mit Experimenten physikalische Sachverhalte aneignen, Physikerinnen in ihrem Arbeitsumfeld besuchen sowie Fragen zum Studium und zum Beruf stellen. Explizit wurde dabei viel Raum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch gelassen. Gerade beim gemeinsamen Mittagessen konnten persönliche Fragen der Lebensplanung, des Bildes der Frauen in der Physik und des eigenen Selbstverständnisses in den Naturwissenschaften zwanglos besprochen werden. Hier zeigte sich, dass das Informationsbedürfnis der Schülerinnen sehr stark altersbedingt ist. Während Schülerinnen der jüngeren Klassenstufen (Klasse 5-9) eher über die fachlichen Aspekte der Physik an der Physik interessiert sind, stehen bei älteren Schülerinnen (Klasse 10-13) viel eher Fragen der Berufsplanung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Attraktivität des Fachs Physik in der eigenen Wahrnehmung im Vordergrund. Aus diesem Grund soll in folgenden Veranstaltungen eine Differenzierung der Altersgruppen erfolgen.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Girls Day werden daher in 2005 zwei Gruppen für Mädchen mit einer erhöhten Teilnehmerinnenzahl von 20-25 Mädchen angeboten werden. Während für die jüngeren Mädchen altersgemäße Experimente und das Berufsbild der Physik im Vordergrund stehen werden, werden für ältere Mädchen Arbeitsbereiche intensiver präsentiert werden. Bereits jetzt ist aufgrund der schon vorliegenden Anmeldungen abzusehen, dass der Girls Day auch 2005 eine erfreulich starke Resonanz haben wird.

2.2 Netzwerke und Weiterbildung zur Förderung von Physikerinnen am Fachbereich

Der Vereinzelung von Frauen im Wissenschaftsbetrieb kann durch Austausch und Bildung von Netzwerken untereinander entgegengewirkt werden. Insbesondere für Frauen im Rahmen des Hauptstudiums oder in der Promotion ist der Kontakt mit anderen Physikerinnen aufgrund der geringen Repräsentanz von Frauen oft nur schwer möglich.

Die Situation am Fachbereich Physik war zu Beginn der Aktivitäten in dieser Hinsicht denkbar schlecht. Bedingt durch eine komplexe Institutsstruktur und das Fehlen eines gemeinsamen Treffpunkts, wurde zunächst eine Struktur geschaffen werden, die den Kontakt der Physikerinnen am Fachbereich untereinander ermöglicht. Durch Einrichtung einer kleinen Bibliothek für Literatur zum Themenbereich „Frauen in Naturwissenschaft und Technik“ wurde ein Rahmen für den intensiveren Austausch der Physikerinnen am Fachbereich geschaffen.

Zudem wurde eine Gleichstellungskommission eingerichtet, die mit Frauen aus allen Statusgruppen des Fachbereichs besetzt ist und regelmäßig Versammlungen der Physikerinnen des Fachbereichs organisiert. Daneben engagieren sich die Mitglieder der Gleichstellungskommission auch in der Beratung von Studierenden und Physikerinnen. Damit wird eine lockere Variante des Mentoring ermöglicht, bei der Physikerinnen verschiedener Arbeitsbereiche und Ausbildungsstufen sich mit ihren Erfahrungen gegenseitig unterstützen können. Eine andere Form des Austauschs besteht in überregionalen Treffen von Physikerinnen, sei es in Form von Tagungen, Kolloquium oder Besuchen anderer Institute. Informationen über solche Treffen werden im Rahmen des Physikerinnen-Treffpunkts, aber auch durch regelmäßige E-mail-Informationen weiter gegeben, um den Physikerinnen über den Fachbereich hinaus den Kontakt zu Wissenschaftlerinnen zu ermöglichen.

Im Berichtszeitraum wurden dabei folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Physikerinnen des Fachbereichs erhalten die Möglichkeit, an Veranstaltung der Physikerinnen in Deutschland - wie Sie jedes Jahr im Rahmen der Physikerinnentagung oder der Tagung der Frauen in Naturwissenschaft und Technik stattfinden - teilzunehmen.
- Physikerinnen sind trotz oft hervorragender fachlicher Leistungen bei der Übernahme verantwortlicher Führungsaufgaben und neuer Herausforderungen eher zögerlich. Aus diesem Grund können Physikerinnen des Fachbereichs an Fortbildungsveranstaltungen zu Rhetorik, Projektmanagement und Führungsaufgaben, die speziell für Physikerinnen ausgerichtet sind, teilnehmen.
- Um Studentinnen und Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit zu geben, die Arbeitsgebiete von Kolleginnen kennen lernen zu können, wurden zudem im Rahmen des herkömmlichen Kolloquiums renommierte Physikerinnen zu Vorträgen eingeladen.

Auf der Basis dieser Aktivitäten sollen in 2005 die Schwerpunkte „Förderung von Schülerinnen“ und „Unterstützung durch Vernetzung von Physikerinnen“ weiter ausgebaut werden. Insbesondere im Hinblick auf die in der öffentlichen Diskussion derzeit sehr präsenten Mängel der naturwissenschaftlichen Bildung an den Schulen sollen an der Schnittstelle zwischen Schule und Universität Aktivitäten für Schülerinnen angeboten werden. Die Kooperationen mit Münsteraner Schulen sollen ausgeweitet werden. Weitere

Anfragen liegen bereits vor. Dabei soll auch die Möglichkeit von Kooperationsverträgen in Betracht gezogen werden.

Damit die Förderung des Interesses von Mädchen am Fach Physik möglichst in allen Altersstufen, in denen die Physik kritisch betrachtet wird, greifen kann, sind daher verschiedene Ansätze für verschiedene Altersgruppen geplant.

3. Geplante Maßnahmen zur Förderung von Frauen am Fachbereich Physik der WWU und zur Förderung des Interesses von Mädchen an der Physik

3.1 Durchführung des Girls Day 2005 - Fortschreibung

In 2005 findet der Girls Day in Münster am 28.5. statt. Ein Organisationsteam von Studentinnen und Physikerinnen am Fachbereich hat sich bereits zusammen gefunden. Da die Organisation aufgrund der durch den bundesweiten Girls Day vorgegebenen Struktur aufwändig ist, soll eine studentische Hilfskraft die Organisation des Tages mit übernehmen.

Zudem sollen die Mädchen an diesem Tag das Universitätsleben in allen Facetten kennen lernen. Neben Institutsbesuchen und aktiver Teilnahme an Experimenten schließt dies auch ein gemeinsames Mittagessen und das Bereitstellen von Informationsmaterial ein.

3.2 Teilnahme von Physikerinnen des Fachbereichs an Fortbildungsveranstaltungen (Fortschreibung)

Zahlreiche Förderorganisationen bieten Fortbildungsveranstaltungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen an, wie der Arbeitskreis Chancengleichheit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, das ‚Center of Excellence Women in Science‘ oder das ‚Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie‘. Üblicherweise fallen nur Reise- und Übernachtungskosten an, da die Fortbildungsveranstaltungen von den Organisationen subventioniert sind.

3.3 Teilnahme an der Jahrestagung und Veranstaltungen des Arbeitskreises Chancengleichheit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft

Die jährlich stattfindende Tagung des Arbeitskreises Chancengleichheit der DPG hat sich zu einer wichtigen Veranstaltung für Physikerinnen entwickelt. Hier stellen Wissenschaftlerinnen neuesten Forschungsergebnisse zur Gleichstellungsfragen und zur Förderung von Frauen in der Physik vor und werden in Workshops Weiterbildungen angeboten. Durch die Beteiligung von Physikerinnen aus ganz Deutschland ergeben sich hier starke Synergieeffekte und Möglichkeiten der Vernetzung.

In 2005 wird die Tagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zum Weltjahr der Physik vom 4.-8.3.2005 in Berlin eine starke Komponente der Förderung von Physikerinnen enthalten. Neben Symposien zum Thema, einer weit über dem Durchschnitt liegenden Zahl von eingeladenen Rednerinnen für wichtige Vorträge finden Veranstaltungen zur Fortbildung und zur Vernetzung von Physikerinnen statt. Der Fachbereich Physik wird bei diesen Aktivitäten

von Prof. Dr. C. Denz vertreten, die beim Networking Dinner als Rednerin und Beraterin fungiert.

3.4 Deutsche Physikerinnentagung

Die Deutsche Physikerinnentagung ist eine seit 1997 jährlich stattfindende und inzwischen erfolgreich etablierte Institution. Sie versteht sich als Forum der Frauen in der Physik. Hier präsentieren sich engagierte, interessierte Wissenschaftlerinnen aller Fachgebiete, Karriere-stufen und Berufsbereiche, Regionen und Qualifikationen. Die wissenschaftliche Diskussion, aber auch der Erfahrungsaustausch und die Vorstellung beruflicher Perspektiven von Physikerinnen stehen im Mittelpunkt.

4. Weitere geplante Aktivitäten in 2005

- Vom Arbeitskreis Chancengleichheit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft liegt eine Anfrage auf Übernahme der Organisation der Physikerinnentagung in 2006 oder 2007 vor. Bei Etablierung eines Organisationsteams kann diese Tagung in den nächsten Jahren auch in Münster stattfinden. Die Organisation erfordert ein Mindestmaß an Unterstützung durch Hilfskräfte, zudem das zur Verfügung stellen von adäquaten Räumen und Konferenzinfrastruktur im universitären Bereich. Die Tagung wird jedoch zudem durch Tagungsgebühren und Sponsoren getragen.
- Die Bibliothek „Frauen in Naturwissenschaft und Technik“ soll in 2005 insbesondere durch Literatur zur Thematik, die im Weltjahr der Physik erscheinen wird, ergänzt werden.
- In 2005 soll die Planung und Konzeption verschiedener zukünftiger Veranstaltungen weiter vorangebracht werden. Angedacht sind dabei eine Kolloquiums- oder Seminarreihe „Physikerinnen in Deutschland“, Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen sowie die Planung und Konzeption einer Sommerschule für Schülerinnen. Hierzu sind sowohl Vorbereitungstreffen, Beratungsgespräche mit Organisatorinnen anderer Universitäten, mit Schulen wie auch die Einstellung von Hilfskräften zur Vorbereitung notwendig.

Diese Aktivitäten werden im Verlaufe des Jahres 2005 und teilweise auch in 2006 angegangen werden. Detaillierte Kostenschätzungen werden jeweils mit dem Beginn der Aktivitäten vorgelegt werden.

Münster, den 1. März 2005

für die Gleichstellungskommission

(Prof. Dr. C. Denz)